



FRISEUR IM GARTEN

Stauden schneiden, Sträucher stutzen, Bäume auslichten: Kaum ein Gartengerät nimmt man so oft zur Hand wie die Schere. Dabei gibt es einiges zu beachten, damit die neue "Frisur" der Pflanze auch gut steht.

Kaum ein Baum braucht zwingend einen regelmäßigen Schnitt. Doch es gibt einige gute Gründe, die Natur im Garten etwas im Zaum zu halten – sei es, um andere Pflanzen nicht zu verdrängen, um Gefahren durch Sturmschäden und abbrechende Äste zu verhindern oder den Ertrag von Obstbäumen zu steigern. Grundsätzlich schneiden Sie einen Baum am besten dann, wenn er sein Laub verloren hat. Dann hat er nämlich seine Säfte wieder zurück in Stamm und Wurzel gezogen und verliert die wenigsten Nährstoffe. Für den Gärtner ist es ebenfalls am günstigsten, da er ohne Laub genau erkennen kann, wo er schneidet. Die beste Zeit für den Baumschnitt ist der späte Winter bis zum ersten Austrieb. Für eine gute Obsternte können Sie zwischendurch aber eine "Beauty-Kur" machen.



SELBST PRAXISTIPP

Qualität erkennen und erhalten

Wollen Sie sich lästiges Umtauschen ersparen, nehmen Sie einfach beim nächsten Scherkauf ein Blatt Papier mit in den Laden. Mit dem Papierscheidentest können Sie die Klingen auf die Probe stellen – diese sollten leicht wie durch Butter hindurchgleiten. Die Präzision der Klingenmechanik ist meist so ausgefeilt, dass es sich nicht lohnt, stumpfe Klingen selbst zu schleifen; sie werden bei Bedarf einfach ausgetauscht. Aber für die Leichtgängigkeit können Sie selbst sorgen: Haben Sie z. B. stark harzende Äste geschnitten, wischen Sie die Schere sauber, bevor das Harz antrocknet, und gönnen Sie ihr gelegentlich auch mal ein paar Tropfen Öl.



Machen Sie vor dem Kauf einer Schere den Papiertest: Ein glatter Schnitt soll es sein!

Die richtige Schere

Mit modernen Scheren schneiden Sie besonders gut und gelenkschonend ab, dank leichter Materialien und raffinierter Technik.

Für kleine Schnitte reicht eine Gartenschere völlig aus. Wer häufig auch Äste schneiden muss, greift lieber zu ihrem großen Bruder, der Astschere. Welche Schneidtechnik man wählt, ist Geschmackssache: Amboscheren sind robuster als Bypass-Scheren und eignen sich sehr gut für totes Holz. Das heißt aber nicht, dass man damit nicht auch frische Triebe schneiden kann. Die Bypass-Schere schneidet zwar präziser, ihre Klinge allerdings ist anfälliger für Macken. Wer hoch hinaus muss, aber nicht die Bodenhaftung verlieren möchte, ist mit Baumscheren bestens bedient: Die Astscheren-Spezialisten schneiden mit Fernbedienung Äste in bis zu drei Metern Höhe. Betätigt werden sie von unten, meist per Seilzug. Bei einigen Modellen lässt sich der Stiel sogar noch ausziehen, sodass



TYPENFRAGE: Mit der richtigen Schere erleichtern Sie sich die Arbeit und vermeiden unnötige Schäden an Baum oder Strauch.

je nach Größe des Anwenders Höhen jenseits der fünf Meter erreicht werden. Kann man den Schneidkopf abnehmen wie bei Scheren von Wolf-Garten oder Gardena, lässt er sich gegen Säge, Apfelflücker oder Pinsel austauschen.

Überlegen Sie vor dem Kauf, wofür Sie die Schere benötigen, wer damit arbeiten soll und wie hoch sie reichen muss. Für viele Arbeiten reichen kleinere Scheren aus. Legen Sie lieber mehr Wert auf Leichtgängigkeit und gute Verarbeitung. Übrigens: Es gibt für Linkshänder spezielle Scheren.



Für einen Schnitt dicht am Stamm eignet sich eine Bypass-Schere.



Eine Griffweiteneinstellung ist bei mehreren Nutzern praktisch.



Spezialgebiet: Ein Getriebe erleichtert bei sehr dicken Ästen die Arbeit.

SELBST PRAXISTIPP
Schneidtechnik



Amboss: Eine schneidende Klinge trifft auf eine glatte Metalloberfläche, den sogenannten Amboss.



Bypass: Zwei Klingen gleiten aneinander vorbei, dabei wird der Ast nur wenig gequetscht.

Elektro-Hilfe

Ob hoch am Baum oder im dichten Geäst: Keine Angst vor rotierenden Sägeketten.



Hoch-Entaster erlauben ein sicheres Abtrennen weiter oben im Baum. Der Anwender kann auf dem Boden bleiben.



Der Alligator nimmt Äste in die Zange – im Maul der Säge arbeitet eine Sägekette. Sie brauchen keine besondere Schutzkleidung.

Holz trennen ohne hohe Betätigungskräfte: Das Arbeitsprinzip der Kettensäge funktioniert auch dann, wenn der Anwender den Sägeschnitt nur aus der Ferne steuert. Sogenannte Hoch-Entaster ermöglichen die Nutzung einer Kettensäge in der Baumkrone. Das ist für Heimwerker auf andere Weise nicht möglich, denn die Anwendung von handgeführten Kettensägen ist zum

Beispiel von einer Leiter aus grundsätzlich verboten – und das aus gutem Grund!

Wer sich vor der aggressiven Kettensäge normalerweise eher fürchtet, kann gefahrlos den Alligator (Black & Decker) für sich arbeiten lassen: Hier rotiert die Sägekette in einem Schutzpanzer, daher ist keine sonst übliche Schutzkleidung vorgeschrieben.

SELBST PRAXISTIPP
Einfach mal umdrehen!

Wer sagt, dass lange Baumscheren nur in luftiger Höhe arbeiten? Ihr langer Stiel macht sie herrlich vielseitig: Sie reichen mühelos bis zur Teichmitte, helfen beim bodennahen Entfernen wild wachsender Bambustriebe oder Dorniges aus sicherer Entfernung zu schneiden.



SELBST PRAXISTIPP
Da säg mir einer den Ast ab!

Wenn die Schere nicht mehr reicht, muss die Säge her. Am schnellsten arbeitet man mit einer Gartenhandsäge mit feststehendem, geradem Blatt – das zeigen unsere praktischen Sägeversuche. Besonders dicke Grünholzäste werden allerdings besser mit einer Astsäge bearbeitet. Das längere, leicht konkav geformte Sägeblatt kann sich effektiver ins Holz vorarbeiten. Klappsägen sind zwar besonders vielseitig einsetzbar und

gut zu transportieren, doch ihre Sägeleistung bleibt hinter anderen Gartensägen zurück. Praktisch alle Gartensägen arbeiten auf Zug. Bei einer ziehenden Bewegung kann das Blatt dünner und schmaler sein – damit verringert sich der Widerstand im Sägeschnitt. Diesen Sägen sagt man zudem eine bessere Kontrollierbarkeit und höhere Präzision nach.



HANDLICH: Dieser gummierte Griff liegt beim Sägen gut in der Hand.



ZUGSÄGE: Fast alle Zahnungen sind auf einen ziehenden Schnitt hin ausgelegt.



VIelfalt: Mit Systemanschlüssen werden aus Handsägen rasch Baumsägen.

Wenn es hoch hinaus geht

Ohne Leiter können Sie mit einer Baumschere selbst recht hohe Bäume beschneiden. Damit fällt das größte Risiko weg – der Sturz.

Leichte Modelle mit weit herausziehbarem Teleskop und einem schlanken Schneidkopf haben sich in der Praxis bewährt. Von Vorteil ist, wenn die Mechanik des Schneidkopfes komplett verkleidet ist und deshalb nicht im Geäst hängenbleiben kann (z. B. Gardena, Modell Star Cut). Achten Sie beim Kauf auf Qualität: Preiswerte Baumarktmodelle sehen Markenwerkzeugen teilweise zum Verwechseln ähnlich, doch technisch können sie nicht mithalten. So muss zum Schnitt oft viel mehr Kraft aufgewandt werden, auch bei Stabilität und Reichweite müssen Abstriche gemacht werden.

EINE BAUMSCHERE SOLLTE SICH NICHT IM GEÄST VERFANGEN.

Gerade bei kleineren Gärten müssen Sie nicht mit dem größten Gerät aufwarten. Besonders geeignet ist hier eine sogar einhändig bedienbare Schere (z. B. Long Reach Classic von Bahco): Scherenmaul über den zu trennenden Ast hängen und am Stiel ziehen – schon ist der Ast ab. Andere Hersteller wie Wolf-Garten bieten einen leicht wechselbaren Stiel im herstellereigenen

Klick-System, an den auch Sägen oder ein Obstpflücker passen – so kann vergleichsweise preiswert ein ganzes Baumpflege-Set aufgebaut werden.

Achten Sie beim Kauf einer Baumschere generell darauf, dass Scherenkopf und Gestänge nicht mit kantigen Vorsprüngen versehen sind. Diese bleiben nämlich beim Schnitt gern im Geäst hängen und lassen sich dann nur mit Mühe wieder befreien. Dies kann auch mit dem Zugseil geschehen – vor allem, wenn es mit weit herausstehenden Umlenkrollen geführt wird.

Als Zubehör werden oft Sägen angeboten, die sich statt oder neben dem Schneidkopf montieren lassen. Diese Ergänzung ist jedoch nur sinnvoll, wenn das Sägeblatt auf Zug arbeitet, da sonst die Äste durch die Sägebewegung zu stark bewegt werden und ein effizienter Schnitt kaum möglich ist. Achten Sie unbedingt auf locker im Baum hängendes Totholz, das unbeabsichtigt herabstürzen könnte!



GEZIELTER SCHNITT: Der Schneidkopf der Schneidgiraffe von Fiskars lässt sich sehr gut im Baum navigieren.



STIELSYSTEM: Bei Gardena und Wolf-Garten kann statt der Schere eine Säge montiert werden.



SCHMALE SCHERENKÖPFE können gut im Geäst manövriert werden. Die Ähnlichkeiten sind kaum zu übersehen.



Der Schneidkopf ist hier in verschiedenen Winkeln stufenlos verstellbar.



VERLETZUNGSGEFAHR: Die Schrauben zur Befestigung am Teleskopstiel stehen bei dieser Schere weit über.



EMPFINDLICH: An vielen seilbetätigten Scheren kann sich das Zugseil im Geäst verfangen, die Ausladung ist groß.



SEILFIX: Der als Zubehör erhältliche Seilroller nimmt das sonst unkontrolliert herumschwingende Zugseil auf.

Der richtige Schnitt

Jetzt wird es ernst: So bringen Sie junge und alte Bäume wieder schön in Form.

Bei Bäumen und Sträuchern gilt: Weg mit allen Ästen, die über Kreuz wachsen oder abgestorben sind. Schwache und abgestorbene Zweige sind für die Rotpustelkrankheit anfällig, die anhand ihres auffälligen Schadbildes (Foto rechts) leicht zu erkennen ist. Schneiden Sie befallene Triebe bis ins gesunde Holz zurück.

Die Stärke eines Rückschnitts richtet sich nach dem Pflanzenalter. Bereits beim **Pflanzschnitt** werden schwache Triebe ganz gekappt und kräftige um gut die Hälfte gekürzt. Mit einem **Erziehungsschnitt** bringen Sie das Gehölz in Form und legen die Kronenform fest. Mit dem sogenannten **Erhaltungsschnitt** halten Sie etablierte Sträucher gesund und sorgen dafür, dass die Pflanzen immer neues Blüten- und Fruchtholz bilden. Hat man über Jahre einen regelmäßigen Schnitt ver-

säumt, bringt der **Verjüngungsschnitt** die vergreisten und blühfaulen Gehölze wieder auf Trab. Seien Sie ruhig rigoros, denn wenn Sie nicht tief genug schneiden, wächst der Strauch danach struppig!

Mit einem Trick bewältigen auch normale Gartenscheren recht dicke Äste: Drücken Sie den Ast mit einer Hand während des Schnitts herunter. Durch die Hebelkraft wird der Ast an der Schnittstelle geschwächt und die Schere beißt sich besser durchs Holz. Wenn regelmäßig viel Schnittgut anfällt, lohnt sich ein Häcksler, der Zweige und Äste bis 4 cm Dicke in kompostgerechte Stücke zerhackt. Wer einen größeren Garten hat, kann das Schnittgut zu lockeren Haufen aufschichten. Igel und andere Tiere nehmen diese gerne als Quartiere an.



BEAUTY-KUR: Abgestorbene Äste kommen weg.



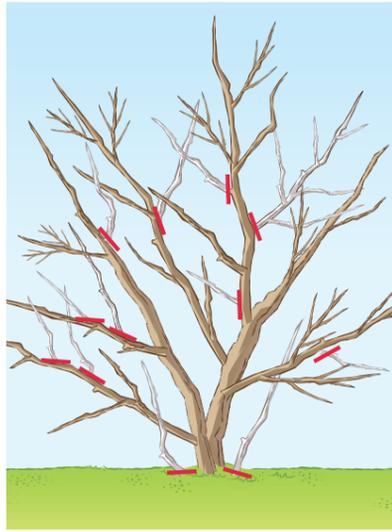
ROTPUSTEL: Schwache Triebe werden befallen.

SELBST PRAXISTIPP

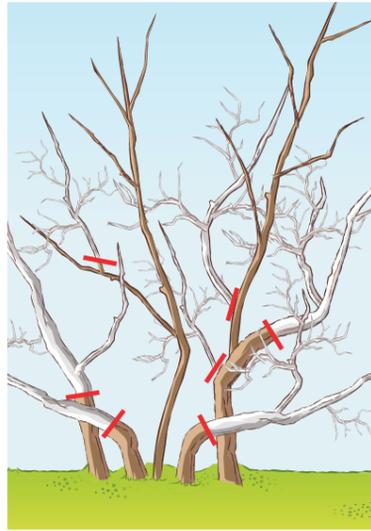
Die wichtigsten Schnittarten



Erziehungsschnitt: Damit bringen Sie die Pflanze in Form und legen die Kronenform fest. Diesen Schnitt sollten Sie in den ersten 5 bis 6 Jahren jährlich durchführen. Alle steil oder nach innen wachsenden Zweige kommen ab, die Triebspitzen werden vereinzelt.



Erhaltungsschnitt: Damit halten Sie etablierte Gehölze gesund und sorgen für immer neues Blüten- und Fruchtholz. Lichten Sie den Strauch im Herbst bis auf wenige Haupttriebe aus und schneiden alte Triebspitzen zurück, damit jüngere hochkommen. Alte, bodenbürtige Triebe ganz entfernen.



Verjüngungsschnitt: Hat man über Jahre den regelmäßigen Schnitt versäumt, bringt der Verjüngungsschnitt die vergreisten und blühfaulen Gehölze wieder auf Trab. Schneiden Sie die alten Triebe auf 10 cm zurück und lassen einige jüngere Äste als Ersatz stehen.

Dicke Äste abtrennen

Sollen ganze Äste entfernt werden, gehen Sie am besten schrittweise vor. Denn vor allem schwere Äste können beim Absägen leicht brechen und reißen dann mit ihrem unteren Ende lange Rindenstreifen aus dem Stamm. Die dadurch entstehenden ausgefransten Wunden sehen nicht nur hässlich aus, sondern sind auch Eintrittspforten für Bakterien oder Pilze, die besonders bei Obstgehölzen Schaden anrichten können. Ganz wichtig ist eine scharfe Säge, denn sonst wird die Aktion rasch zur Schwerstarbeit. Und so gehts: Sägen Sie den Ast zunächst von unten in etwa 10 cm Entfernung vom Stamm einige Zentimeter tief ein (kleines Foto oben). Danach sägen Sie den Ast etwa 5 cm weiter außen von oben ein, bis er schließlich abbricht (Foto in der Mitte). Zum Schluss sägen Sie noch den verbliebenen Aststummel sauber und vollständig dicht am Stamm ab (unteres Foto). Ein Wundverschluss ist nur bei sehr großen Schnitten notwendig.



Ein regelmäßiger Schnitt sorgt dafür, dass Gehölze in Form und gesund bleiben.



Gut abschneiden

Halten Sie die Schnittfläche so klein wie möglich. Die dünnen ein- und zweijährigen Zweige schneiden Sie leicht schräg und einige Millimeter über einer Knospe ab (Bild unten links). Schneiden Sie zu hoch, vertrocknet der verbleibende Stummel (Bild in der Mitte). Schneiden Sie zu dicht an der Knospe, kann diese beschädigt werden und treibt gar nicht oder nur verküppelt aus. Mehrjährige Äste und Zweige haben an ihrer Basis eine kleine Wulst aus teilungsfähigem Gewebe, den sogenannten Astring. Soll so

ein Zweig abgeschnitten werden, setzen Sie die Schere oder Säge an der Oberseite dieser Wulst an und schneiden dann leicht schräg nach unten und außen. Die Astringe sorgen für eine schnelle Wundheilung und bilden neues Abschlussgewebe. Generell gilt: Je stärker Sie Ziersträucher zurückschneiden, desto kräftiger treiben die Triebe wieder aus. Einige Gehölze wie z.B. veredelter Flieder bilden fleißig unterirdische Wildtriebe. Um sie loszuwerden, bleibt leider nichts anderes, als sie ständig abzubrechen.



Nur ganz links wurde richtig abgeschnitten.



Keine „Kleiderhaken“ am Baum lassen!

SELBST PRODUKTINFO

Perfekter Schutz vor Dornen & Co



Undurchdringlich Mit den Armschützern von *Planto* verlieren Dornen, kratzige Äste oder Brennnesseln ihren Schrecken. Eine Schlaufe fixiert die Schützer am Daumen.

Erste Hilfe bei Wunden

Schnittflächen von mehr als 5 cm Durchmesser sollten Sie mit einem Wundverschlussmittel behandeln, damit die Wunde schnell verheilt und nichts faulen kann. Schneiden Sie den Rand mit einem scharfen Messer sauber nach und lassen die Schnittfläche dann etwas antrocknen. Tragen Sie Wundverschlussmittel deckend auf und verteilen Sie es mit einem flachen Holzstückchen auf der ganzen Fläche.

Bequemer gehts nicht: Manche Wundverschlussmittel haben bereits an der Flasche oder Tube einen integrierten Pinsel, mit dem das Mittel schnell aufgetragen ist. Bei Schnitten von über 10 cm Durchmesser reicht es völlig, wenn Sie das Wundverschlussmittel nur auf dem Rand auftragen. Die Mittel eignen sich übrigens auch für die Behandlung von Frostissen oder Macken, die durch Unachtsamkeit in die Rinde geschlagen wurden. Lagern Sie die Verpackungen gut verschlossen, dann bleiben die Mittel sofort einsatzbereit.



PFLASTER: Mittel wie z.B. *Malusan* (Neudorff) verarzten die Schnitte an den Ästen.



Sommerschnitt für die Ernte

Owohl die Hauptschnittzeit für Obstbäume eigentlich der Winter ist, sollten Sie auch im Sommer zur Schere greifen und Apfel, Birne & Co. wieder zurechtstutzen. Schon auf den ersten Blick fallen sogenannte Wasserschosser auf, die aus waagerechten Ästen kerzengerade nach oben wachsen, den Baum nur Kraft kosten und ihn völlig aus der Form bringen. Dicke Wasserschosser schneiden Sie ganz ab, bei den dünnen, noch weichen Trieben lassen Sie drei oder vier Augen stehen.

Aus diesen bilden sich Blütenknospen. Damit Äpfel und Birnen auch richtig saftig werden und schön Farbe bekommen, können Sie 14 Tage vor der Ernte noch einmal zur Schere greifen und einzelne einjährige Triebe abschneiden, die die Früchte in den Schatten stellen.

Bei Spalierobst bremst ein Schnitt im Sommer das Triebwachstum. Kürzen Sie alle einjährigen Triebe aus Seitenknospen, die nicht zum Baumaufbau beitragen, bis auf drei oder vier Blätter ein.



SCHOSSER:
Weg mit senkrechten Trieben.



SPALIEROBST:
Seitentriebe einkürzen



DER LOHN: viele saftige Früchte

Achtung, Baum fällt!

Wenn ein Baum krank ist oder zu dicht am Haus steht, sollten Sie ihn fällen. Dabei ist schweres Gerät überflüssig, es reicht schon eine gute Handsäge. Müsstem Sie allerdings auf eine Leiter steigen, um den Stamm anzuschneiden, sollten Sie einen Fachmann damit beauftragen.



1

Sägen Sie zuerst alle unteren Äste des Baumes ab.



2

Die Fallrichtung festlegen und den Stamm zu einem Drittel einsägen.



4

Von der anderen Seite etwas höher den Fallschnitt setzen.



3

Von oben schräg auf den Schnitt zusägen, sodass eine Kerbe entsteht.



5

Nun braucht es nur noch einen kleinen Schubs – und der Baum fällt!